Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

182 (12.8.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 182. Ettlingen, Freitag den 12. August 1904.

Der städtische Rechenschaftsbericht
— für das Jahr 1903. —

II.

* Ettlingen, 10. Aug. Aufgabe der Stadtverwaltung wird es sein, die mehrerwähnte Entwicklung dadurch zu fördern, daß sie in den Baugeländen für möglichst rasche Herstellung von Straßen mit Wasserleitung, Gasversorgung und Entwässerung sorgt. In Verfolgung dieser Aufgabe wurden in der oben erwähnten Schuldaufnahme größere Summen für solche Zwecke vorgesehen, und um die Umlagezahler nicht ausschließlich mit solchen Ausgaben zu belasten, wurde gegen Ende des Jahres 1903 ein Ortsstatut vorbereitet, das die Angrenzer neuer Straßen entsprechend zu den Herstellungskosten heranzieht.

Auch die Verschönerung der vorhandenen Straßen und Plätze dient neben der Annehmlichkeit für die Einwohnerschaft dem Zwecke, Fremde zum Besuche unserer Stadt und zur eventl. Niederlassung anzuregen.

So wurden im Jahre 1903 die schönen Anlagen des Stadtgartens geschaffen, die Anlagen vor dem Knabenschulhaus sind jetzt gefolgt, und es besteht die Absicht bei dem Unterzeichneten, auch auf der Westseite der Friedrichstraße, dem jetzigen Spielplatz und in der Allee längs der Pforzheimer- und Schillerstraße den städt. Kollegien Anlagen in Vorschlag zu bringen, wie sie in vielen anderen alten Städten auf den ehemaligen Wallgräben geschaffen wurden — Villingen, Offenburg 2c., deren hervorragendste Zierden sie heute bilden.

Die sonstige wirtschaftliche Entwicklung der Stadtgemeinde hängt, da die Landwirtschaft fortgesetzt zurück geht, — auch im Jahre 1903 machte sich diese Erscheinung bemerkbar — wesentlich vom Stande der Industrie ab, die im abgelaufenen Jahre im allgemeinen befriedigende Resultate erzielte, so daß es an Arbeitsgelegenheit und Verdienst nicht fehlte. Nach der Steuereinschätzung vom Jahre 1903 ist sowohl die Einkommensteuer wie das Gewerbesteuerkapital erheblich gestiegen, was auch den städt. Umlageeinnahmen zu gut kam und zur Bilanzierung des städt. Voranschlags pro 1904 eine willkommene Beigabe bot.

Die städtischen Unternehmungen: Gaswerk, Schlachthaus, Badeanstalt und Wasserleitung haben nur teilweise ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Der Reingewinn des Gaswerkes ist infolge eines rationelleren und gewissenhafteren Betriebes gegenüber den Vorjahren erfreulich gestiegen, doch werden zur noch besseren Ausbeutung der Kohlen und zur Sicherung einer ungestörten Gasversorgung bei dem mit der Vergrößerung der Stadt zunehmenden Verbrauch in allernächster Zeit verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen in der technischen Einrichtung des Gaswerks notwendig fallen.

Die Einnahmen des Schlachthauses decken kaum die Betriebsausgaben nebst Verzinsung, von einer Amortisation kann noch keine Rede sein, noch viel weniger von Ueberschüssen, auf die angesichts des Zweckes des Schlachthauses, das in erster Linie der Gesundheit und Reinlichkeit dienen soll, allerdings auch verzichtet werden kann.

Bei der, ebenfalls gemeinnützigen Zwecken dienenden, Badanstalt sind die Einnahmen noch viel geringer, sie decken nicht einmal den Betrieb und sind im Jahre 1903 sogar noch zurückgegangen infolge Minderbenützung der Anstalt seitens des Publikums, das hier den gesundheitlichen Wert des Badens leider immer noch unterschätzt.

Die neue Wasserleitung, die sich ebenfalls noch nicht verzinst, erforderte auch 1903 noch weitere Ausgaben, namentlich zum Ankauf von Wiesengelände zur Sanierung einzelner Quellen, die bei Regenwetter u. Wiesenwässerung regelmäßig Trübungen zeigten; es erschien deshalb angezeigt und auch die Kulturinspektion riet es ernstlich an, die Nachbarwiesen zu erwerben, um wenigstens die Wässerung regulieren d. h. beliebig auf Zeiten beschränken zu können, in denen die betreffenden Quellen ausgeschaltet sind. Vor den Einflüssen des Regens kann natürlich auch der Eigenbesitz dieser Wiesen nicht schützen, weshalb es fraglich erscheint, ob mit dem Ankauf weiterer Wiesen fortgefahren werden soll. Vielleicht ist es besser, wenn die Stadt einen Zeitpunkt abwartet, wo sie auf andere Weise ihre Wasserzufuhr qualitativ und quantitativ verbessern kann. Immerhin bilden die angekauften Wiesen eine willkommene, auch der Intention des Bürgerausschusses entsprechende, Vermehrung des städt. Liegenschaftsbesitzes als teilweisen Ersatz für die veräußerten Weiheräcker. In dieser Absicht wurden, wie unten dargestellt, auch andere Grundstücke zum Zwecke der Aufforstung erworben, ein Vorgehen, das auch fürderhin eingehalten werden soll.

Der Entwicklung der Stadt in der Bevölkerungszahl wie in wirtschaftlicher Hinsicht stehen natürlich auch vermehrte Ausgaben gegenüber, namentlich auf dem Gebiet der Armenpflege und auf jenem der Schule, wo neben weiteren Schulräumen in den nächsten Jahren auch mehr Lehrkräfte beschafft werden müssen. Bezüglich der Armenpflege muß leider konstatiert werden, daß das blinde Verlassen auf die öffentliche Unterstützung hier mehr und mehr zunimmt, was einen bedauerlichen Mangel an Pflichtgefühl, Energie und auch Ehrgefühl erkennen läßt. Infolgedessen hat hier im Gegensatz zu anderen Städten, trotz der erheblichen Zuwendungen durch die Sozial-Gesetzgebung, die

---

12) **Die Weber der Hansa.**
Novelle von A. R. Rangabé.

(Fortsetzung.)

Oskar sah die Richtigkeit ihrer Ansicht ein. Er erbat sich bei der Hansa die Erlaubnis, Bergen für eine Zeit lang verlassen zu dürfen und schiffte sich nach den Niederlanden ein. Als ein Kind des Landes, hatte er dort Verbindungen, die ihm nützlich sein konnten. Grumbrige dagegen begab sich nach Danzig, um in jener Stadt den Handelsherrn aufzusuchen, der Christian empfohlen hatte, um dann dorthin zu gehen, wo dessen Anweisung sie hinführen würde.

Nach Verlauf eines Monats kehrte Oskar nach Bergen zurück, ohne daß er etwas Näheres über Christian erfahren hätte. Der niederländische Handelsherr, der Christian der Hansa empfohlen hatte, war so geheimnisvoll und befangen in seinen Reden gewesen und schien so aufgebracht, als man eine Auskunft von ihm verlangte und wußte so wenig, oder stellte sich vielmehr, als wisse er so wenig über Christians Angelegenheiten, daß Oskar bald einsah, er werde von demselben nichts Gewisses erfahren und es daher für unnütz gefunden hatte, seinen Aufenthalt in den Niederlanden länger auszudehnen.

Mit klopfendem Herzen kam er wieder nach Bergen, in der Hoffnung, Grumbrige dort zu finden, die vielleicht in ihren Nachforschungen nach der Verlorenen glücklicher gewesen sein mochte wie er.

Seine Gefühle für Elga hatten durch die letzten Ereignisse eine bedeutende Veränderung erlitten, wenigstens glaubte er das. Aber sein Herz war tief bekümmert bei ihrem Andenken, und er war überzeugt oder suchte vielmehr sich zu überreden, daß Elga unschuldig und nur das Opfer der Verräterei eines Schurken geworden, und daß es seine Pflicht als Christ und rechtschaffener Mann sei, sie aus den Händen ihres Entführers zu befreien.

8.

Grumbrige war nicht nach Bergen zurückgekehrt, auch hatte seit ihrer Abreise niemand von ihr gehört, obgleich die Weber, die ihre Herbergsmutter schmerzlich vermißten, vielfache Erkundigungen nach ihr eingezogen hatten.

Oskar, der sich durch die Proben seiner Geschicklichkeit immer mehr und mehr die Achtung seiner Handwerksgenossen erworben, so daß alle Grade der Gilde ihm offen standen, wurde bald durch einen freiwilligen Beschluß der Weber zum Werkmeister in einer der größten und reichsten Webereien Bergens ernannt, eine Stellung, die ihm früher als die Erfüllung seiner kühnsten Erwartungen geschienen hätte.

Jetzt aber ließen ihn diese Ehren und Vorteile kalt. Das Leben erschien ihm trübe und zwecklos, es war, als habe ihn jede Spannkraft verlassen. Er vernachlässigte zwar aus angeborenem Pflichtgefühle seine Obliegenheiten nicht, aber er fühlte, daß deren Erfüllung eine schwere Last sei, die ihn niederdrückte und ihm fast zur Qual wurde.

Glücklicherweise für ihn trat zu dieser Zeit ein Ereignis ein, das der krankhaften Richtung seines Geistes Einhalt tat und seine gesunkenen Kräfte wieder neu belebte.

Eines Tages erhielt er den schriftlichen Be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Armenunterstützung pro Kopf nicht ab- sondern zugenommen und in der Kreispflegeanstalt Hub befinden sich von hier wesentlich mehr Armenpfleglinge, als von der größeren und wirtschaftlich weniger gut stehenden Nachbarstadt Durlach.

Nach diesen mehr allgemeinen Darlegungen sei noch eine kurze Erörterung des eigentlichen

Rechnungsabschlusses pro 1903

gestattet.

Der Gesamtabschluß kann im allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden, Stadtkasse und Gaskasse erzielten Mehreinnahmen, während die Armenkasse eines erhöhten Zuschusses bedurfte.

Im Einzelnen ist zu bemerken:

Nach dem Voranschlag per 1903 betragen die Einnahmen in Rech.-Abt. II der Stadtkasse-Rechnung	170449 ℳ	— ₰
hiezu kommen die Umlage mit	113310 „	38 „
hiezu kommen die Bürgergenußauflage mit	12927 „	77 „
zusammen	296687 „	15 „
Das Einnahme-Soll der Rechnung pro 1903	299908 „	11 „
weshalb sich eine Mehr-Einnahme ergibt von	3220 ℳ	96 ₰

Unter den Mehreinnahmen sind namentlich hervorzuheben: Mehrerlös aus Heu- u. Oehmdgras 930 ℳ, Erlös aus Holz 668 ℳ, Schafweideverpachtung 600 ℳ, Hundstaxen 290 ℳ, Schlachthaustaxen 580 ℳ, Ertrag der Wasserleitung 523 ℳ, Latrinenabfuhrgebühren 108 ℳ, Umlagenachträge 4025 ℳ, wogegen an Weniger-Einnahmen zu verzeichnen sind: Obstertrag 551 ℳ, Sandgrubenertrag 190 ℳ, Betriebsfondszins 780 ℳ, Eichgebühren 81 ℳ

Lokales.

αα Ettlingen, 11. Aug. Die Bürgerrechte der hiesigen Einwohnerschaft soll der Gemeinderat und dessen Vorsitzender dadurch wieder verletzt haben, daß er über die Köpfe der Einwohnerschaft hinweg die Walderholungsstätte hinterm Hellberg zuließ, die angeblich eine Gefahr für die Gesundheit unserer Stadt sein und den Ettlingern die Freude an dem schönen Spaziergang nach dem Steinbrünnele verderben soll. Als Grund für solche absolutistische Handlungsweise der Stadtverwaltung wird dunkel angedeutet, bei dem voraussichtlichen Besuch der Heilstätte durch das Großherzogspaar wolle sich der redegewandte Bürgermeister besonders hervortun und vielleicht etwas ins Knopfloch verdienen, mit anderen Worten, sich nach oben gut anmachen.

Zur Beruhigung ängstlicher Gemüter, die von der Heilstätte eine Tuberkulosenverseuchung der Stadt befürchten, und zur Widerlegung der gegen die Stadtverwaltung erhobenen Vorwürfe und Beschuldigungen, sei auf folgende Tatsachen hingewiesen:

1. Die Walderholungsstätte wird nicht von Schwindsüchtigen, sondern von Rekonvaleszenten jeder Art besucht; unter den zur Zeit vorhandenen 10—15 Pfleglingen ist z. Zt. genau eine tuberkulös erkrankte Person. Außerdem besteht die Vorschrift, daß nur solche Personen aufgenommen werden, welche ihre Krankheit schon überstanden haben, und sich schon ein gutes Stück auf dem Wege der Wiedergenesung befinden, sonst könnte ihnen auch gar nicht die Reise und der Marsch von Karlsruhe bis zum Erholungsheim zugemutet werden.

Der Aufenthalt in der reinen, kräftigenden Waldluft des Erholungsheims bezweckt lediglich, die volle Wiedergenesung zu beschleunigen und den Körper zur Wiederaufnahme der Arbeit durch guten Appetit und kräftige Nahrung zu stärken.

2. Trotzdem sind in der Erholungsstätte selbst die umfassendsten Vorkehrungen gegen jede Gefahr von Ansteckungen getroffen, so daß es sicher als ausgeschlossen betrachtet werden darf, daß ein hiesiger Einwohner oder sonstiger Besucher des Hellbergwaldes sich von der Erholungsstätte eine ansteckende Krankheit holen kann. Dagegen dürfte sie auch manchen hiesigen, in unzulänglichen Verhältnissen wohnenden und und lebenden, Leuten die Möglichkeit bieten, sich von überstandenen Krankheiten rascher und besser zu erholen, als in ihren eigenen häuslichen Verhältnissen.

3) Darüber hat sich der Gemeinderat, ehe er seine Zustimmung zur Errichtung der Heilstätte gab, bei ärztlichen Fachleuten gründlich informiert, und auch darüber hat er sich vergewissert, daß vom forstlichen Interesse aus keinerlei Beschädigung des Waldes zu befürchten ist. Die leitende Stelle der Stadtverwaltung ist also nicht oberflächlich zu Werk gegangen, sondern so vorsichtig, wie möglich; sie hat die Vor- und Nachteile genau abgewogen, und sich überdies das Recht vorbehalten, jederzeit, sobald ihr die Walderholungsstätte bedenklich erscheint, ihre Genehmigung zurückzuziehen.

4. Die Zuständigkeit des Gemeinderats zu dieser Genehmigung ist in der Gemeindeordnung begründet, denn es handelt sich hier um eine Verwaltungssache, mit der amtlich der Bürgerausschuß gar nicht befaßt werden kann; es wäre also nur eine private Befragung des Bürgerausschusses oder der Bürgerschaft denkbar; dazu ist diese Angelegenheit aber gar nicht wichtig genug und außerdem können solche Fragen zweckmäßig überhaupt nicht von der Menge entschieden werden, sondern nur von erfahrenen Fachleuten, hier also von Aerzten und Forstleuten.

5. Ein Schaden für die Stadt ist bisher aus dieser Heilstätte sicher nicht entstanden; die frequenten Spazierwege bleiben von der Heilstätte überhaupt unberührt, und der Steinbrunnenweg war an den letzten schönen Sonntagen mehr begangen, als früher, indem Neugierige und Angehörige von Pfleglingen sich so zahlreich in der Nähe der Heilstätte einfanden, daß es dem Pflegepersonal unangenehm war. Manche dieser Besucher sind jedenfalls auch in der Stadt eingekehrt.

6. Schließlich darf auch darauf hingewiesen werden, daß eine Reihe Ettlinger Geschäftsleute und anderer Personen bei der Errichtung der Heilstätte ein recht nettes Sümmchen Geld verdienten bezw. durch den Betrieb der Anstalt noch verdienen. Auch daran hat der Gemeinderat bei seiner Genehmigung gedacht und diesbezügliche Bedingungen gestellt.

7. Endlich wurde rechtzeitig vor Erteilung der Genehmigung, die der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen sehr rasch entschieden werden mußte, durch, vom Rathaus ausgegangene, orientierende Zeitungsartikel die Einwohnerschaft auf das Projekt aufmerksam gemacht, um die öffentliche Meinung zu sondieren — es ist aber von keiner Seite eine Einsprache erfolgt.

Darnach glaubte der Gemeinderat im Sinne und Interesse der Einwohnerschaft zu handeln, wenn er, ohne der Stadt Kosten zu verursachen, diese ebenso humane wie soziale Einrichtung zum Wohle weniger bemittelter Leute ermöglichen half.

E. Ettlingen, 12. Aug. Nach dem letzten Gemeinderatsbericht wurde dem Besitzer des „Hedwigshofes", Herrn Rauch aus Karlsruhe, die Erlaubnis erteilt, die Hedwigsquelle durch den „Hedwigshof" zu leiten, **„wenn** er sich mit den Wiesenbesitzern, welche Wässerungsrechte haben, abfindet." Damit hat der Gemeinderat zugegeben, daß er von sich aus das Recht der Wasserbenützung nicht allein vergeben kann — aber was muß man jetzt sehen. Die Leitung nach dem „Hedwighof" wird bereits gemacht, eines schönen Tages ist sie fertig und wird

---

fehl, sich unverzüglich vor den Rat der Hansa zu verfügen. Diese Forderung setzte Oskar in nicht geringes Erstaunen, denn die Werkmeister standen unmittelbar unter den Gildemeistern, und mit diesen nur standen sie in Beziehungen, nicht aber mit den Häuptern des Bundes der Hansa.

Es mußte sich um etwas von äußerster Wichtigkeit handeln, deshalb beeilte er sich auch so schnell wie möglich, dem Befehle zu gehorchen.

Als er vor dem Vorsitzenden der Hansa erschien, fand er diesen mit dem Mantel bekleidet, den derselbe nur bei feierlichen Gelegenheiten anlegte, und umgeben von dem großen Rate der zweiundfünfzig Gildemeister. Ihnen gegenüber, auf niederigeren Bänken, saßen die Werkmeister der Weberwerkstätten, und unter ihnen nahm auch Oskar seinen Platz ein.

Nachdem alle Geladenen versammelt waren, erhob sich der Vorsitzende der Hansa und nahm das Wort.

„Männer, Hanseaten," begann er, „ich habe den großen Rat zusammenberufen, um in einer wichtigen Sache Rates zu pflegen. Und da die Angelegenheit besonders die Weber angeht, ja, für sie eine Lebensfrage ist, hat der Rat des Hansabundes mit mir vereint beschlossen, daß ausnahmsweise auch die Werkmeister der Weber dieser Sitzung anwohnen sollen, denen, obgleich sie sonst keine Stimme haben, bei dieser außergewöhnlichen Verhandlung die Rede erlaubt sein soll."

Die Werkmeister sahen sich überrascht und unruhig an. Sie alle begriffen, daß es sich hier um etwas ganz Ungewöhnliches und Wichtiges handeln müsse, um ihnen ein solches Vorrecht einzuräumen, dem die meisten unter ihnen sich nicht gewachsen fühlten, noch darauf vorbereitet waren.

„Ihr wißt," fuhr der Vorsitzende fort, „wie groß und stets wachsend die Tätigkeit und Schaffenskraft der Webereien Holland und Frankreichs sind. In jenen beiden Ländern hat man schon lange Zeit aufgehört, unserer Erzeugnisse zu bedürfen. Sie genügen nicht allein ihren eigenen Bedürfnissen, sondern sie haben uns außerdem noch den Markt Deuschlands entrissen. Durch gegenseitige Verträge und Vergünstigungen haben sie das ausschließliche Recht erworben, nur ihre Ware in jenem Lande einführen zu dürfen. Uns sind für den Absatz unserer Weberwaren nur zwei Länder geblieben, Norwegen und vornehmlich Dänemark."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Unangenehm. Exzellenz der Herr Graf bemerkt bei einem Diner, zu welchem er hohe Gäste geladen hat, daß er aus seinem Ring einen Brillant verloren hat. Erschreckt ruft er seinem Leibjäger zu, er solle im Schlafzimmer das Lavoir durchsuchen, ob beim Waschen der Brillant nicht herausgefallen sei. Der Leibjäger kehrt nach einer Weile zurück und meldet: Bitte, Exzellenz haben sich heute gar nicht gewaschen!"

— Milderung. „Die Müller ist doch eine alte Schachtel!" — „Hat aber 100000 Mark Mitgift!" — „Na, dann sagen wir Schmuckkästchen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

benutzt — über die Köpfe der Wiesenbesitzer und rechtmäßigen Anspruchsberechtigten hinweg, welche bis jetzt weder gehört noch gefragt wurden. Hier geht scheint's Gewalt vor Recht! Wäre es unter solchen Umständen nicht empfehlenswert gewesen, die Wässerungsberechtigten öffentlich aufzufordern, ihre Bedenken geltend zu machen, damit nicht Willkür eintritt, wo die Kontrolle fehlt. Es ist aber anzunehmen, daß der verehrl. Gemeinderat seine Beschlüsse faßt, damit sie befolgt und die Bedingungen gehalten werden, denn das ist er seiner Autorität schuldig. Wir hoffen deshalb, daß diese Zeilen genügen, daß ohne Aufenthalt dafür gesorgt wird, daß vor Weiterführung des Werkes der Herr Rauch mit den Wiesenbesitzern sich eint, **wie es der Gemeinderat beschlossen hat.**

R. Ettlingen, 12. Aug. Der „Gesangverein Freundschaft" wird am nächsten Sonntag an der Hedwigsquelle ein Waldfest abhalten. Zu demselben haben einige auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Das Waldfest verspricht also imposant zu werden und wird in gesanglicher wie musikalischer Hinsicht, ferner auch in Volks- und Kinderbelustigung vieles bieten. Da eine Restauration die Magenfrage auf die beste Weise am Platze löst, kann eine zahlreiche Teilnahme nur empfohlen werden.

Aus dem Amtsbezirk.

⊀ Forchheim, 11. Aug. Am Samstag findet die Ersatzwahl für den verstorbenen Gemeinderat Hieronymus Burkart II. statt. Da die bürgerliche Partei durch ihre Uneinigkeit bei der letzten Gemeinderatswahl sich selbst die Flügel lahm gelegt hat, dürfte es für die Sozialdemokraten leicht werden, auch wieder einen Ersatz für ihren verstorbenen Genossen in das Rathaus hinein zu bringen.

Das Neueste in dieser Sache bringt soeben der „Forchheimer Anzeiger". Derselbe gibt seinen Lesern kund, daß heute Donnerstag abend in der Wirtschaft zur „Lokalbahn" eine gemeinschaftliche? Besprechung zwecks Aufstellung eines Kandidaten stattfindet. Besser wäre es schon gewesen, wenn der Anzeiger diejenigen näher bezeichnet hätte, die unter gemeinschaftlich zu verstehen sind.

xyz Marxzell, 11. Aug. In Pfaffenroth und Schielberg sind in Verbindung mit den daselbst bestehenden Posthilfstellen öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet worden, welche vom 13. ab dem Verkehr übergeben werden. — Gleichzeitig möge hier auch noch auf die am 14. Aug. in der „Bellevue" zu Marxzell (4 Uhr nachmittags) stattfindende Besprechung über Eisenbahnangelegenheiten hingewiesen werden und steht zu erwarten, daß solche im Interesse der Wichtigkeit der Sache von allen Albtalorten, welche mit der Albtalbahn in Beziehung stehen, also auch von Busenbach, Reichenbach, Etzenroth und Spielberg sowie von den Orten links der Alb zahlreich beschickt werde.

Vermischtes.

* Aus Baden, 11. Aug. Von Freiburg wird gemeldet: Der Schneiderstreik ist im ganzen unentschieden beendigt worden; von einzelnen Betrieben sind die Forderungen der Ausständigen bewilligt worden. Gegen Ende des Monats treten die Gipser, von denen schon ein großer Teil abgereist sein soll, in den Ausstand. Die Forderungen der Streikenden bestehen in Abschaffung der Akkordarbeit und Bewilligung eines Maximaltaglohnes von 5.50—6 ℳ oder Stundenlohnes von 55—60 ₰. Der Maurerstreik in Konstanz hat sich in letzter Zeit verschärft; auch diejenigen Arbeiter welche sich bis vor kurzem der Bewegung fernhielten und weiter arbeiteten, sind nun ausständig geworden; infolgedessen ist die Nachfrage nach Bauhandwerkern dort gering; dagegen ist die Nachfrage nach Arbeitskräften aus der benachbarten Schweiz erheblich gestiegen.

* Karlsruhe, 11. Aug. Der aus Darlanden gebürtige Blechnerlehrling Pferrer stürzte vom Dache eines Neubaues. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

* Freiburg, 11. Aug. In dem Hause des Herrn Professors Kohlhepp, Gutleutstraße im Vorort Haslach, brach diese Nacht Feuer aus, welches das ganze Anwesen in Asche legte. Bei dem Brande kam der in den 70er Jahren stehende Taglöhner Max Dold ums Leben, derselbe wohnte im Dachzimmer. Das Haus war von zwei Familien, Kant und Zipfel, bewohnt, welche nichts als das nackte Leben retten konnten. Wie der Brand entstanden, ist noch unbekannt.

* Dürrheim, 11. Aug. Das Haus des † Martin Hiestand ist niedergebrannt.

* Schopfheim, 11. Aug. In Eichen schlug der Blitz in das Haus des Jakob Greiner, welches eingeäschert wurde. Die Erntevorräte gingen zu Grunde.

— St. Ludwig. Auf eigenartige Weise hat sich hier ein Verbrecher der strafenden Gerechtigkeit selbst in die Hände geliefert. Wir lesen darüber in den „Neue. Nachr.": Bei ihrem Dienstantritt trafen in der Nacht vom 3. zum 4. August zwei hiesige Grenzaufseher auf der Baslerstraße einen Mann, der sich anscheinend im angetrunkenen Zustand befand. Er brüstete sich, deutscher Deserteur zu sein, in seiner Heimat jemand mit dem Messer verletzt zu haben u. s. w. Unter diesen Umständen erklärten die Beamten den Mann für verhaftet und nun erst schien es ihm klar zu werden, daß er deutschen und nicht schweizerischen Beamten in die Hände gefallen war. Als er auf seine Anfrage nun erfuhr, daß er sich auf deutschem Boden befände, suchte er zu entfliehen. Die Beamten hielten ihn aber fest und führten ihn der Gedarmerie vor. Dort leugnete er seine vorherigen Angaben. Die bei seiner Durchsuchung vorgefundenen Papiere führten zur Feststellung seiner Persönlichkeit. Auf telegraphische Anfrage bei seiner Heimatbehörde kam es heraus, daß man es mit dem wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgten G. Heydeck aus Halberstadt zu tun hat.

— Vor einem Schlachtfeste macht ein schwäbisch-bayer. Blatt mit folgendem Lobgesange seine Verbeugung: Tussenhausen. Lucullus schwelgte mehr als ein Feinschmecker oder Vielesser von heute ihm nachmachen kann; er speiste systematisch, hatte mehrere Speisesäle, deren Namen er bloß dem Haushofmeister zu nennen brauchte, um zu sagen, wie er heute speisen wolle. Pompejus und Cicero überraschten ihn einst; er sagte bloß: „Man decke im Apollosaale!" und es kam eine Tafel, die 22000 Gulden kostete. Einst war er mit seiner Tafel unzufrieden und ließ sich gegen seinen Haushofmeister aus, worauf dieser meinte: „Aber Sie sind ja heute ganz allein." — „Wie, weißt Du nicht, daß Lucullus heute bei Lukullus speist?" Zu Lucullus Gastmahlen war die gestrige Schlachtpartie im Gasthaus zur „Krone" dahier eine nicht zu vergleichende Kleinigkeit . . . . Es war ein eß- und trinklustiger Frühschoppen, welchen die Weisen der Tussenhauser Kapelle würzten, die sich in ihrem jungen Alter bewußt ist, nicht eine mehr schlummernde, sondern in fleißiger Aktivität, das Leben des großen Publikums animierende, verschönende Musikgesellschaft zu sein.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

München, 11. Aug. Der Prinzregent verlieh dem Staatsminister des Innern Freiherrn von Feilitzsch aus Anlaß seines morgigen Geburtstages den Grafentitel.

München, 12. Aug. Professor Straubinger aus Wien, der eine Tour auf den Unterberg unternahm, wurde auf österreichischer Seite ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigte 2 Stichwunden in der Brust.

Bad Harzburg, 12. Aug. In der vergangenen Nacht sind in dem Hochofen der Mathildengrube 2 Männer durch ausströmende Gase getötet worden und bei Rettungsversuchen kamen weitere 2 Personen ums Leben. Eine große Anzahl von Personen ist betäubt, aber wiederbelebt.

Paris, 11. Aug. Das Leichenbegängnis Waldeck-Rousseau's ist auf Samstag vormittag festgesetzt worden. Die Leichenfeier wird in der Kirche Saint Clotilde stattfinden und sehr einfach sein. Reden werden nicht gehalten und Kränze an der Bahre nicht niedergelegt. Auch eine Erweisung militärischer Ehren findet nicht statt. Die Beerdigung erfolgt in dem Kirchhofe Montmartre. Morgen wird der Leichnam nach Paris geschafft.

Bern, 11. Aug. Die Regierung hat gegen das Ausfuhrverbot von Fourage und Körnerfrüchten in Oesterreich-Ungarn Verwahrung eingelegt, weil Oesterreich-Ungarn der Schweiz gegenüber zu einer solchen Maßnahme nicht berechtigt ist und der Artikel 1 des Handelvertrages ein Ausfuhrverbot, außer in Kriegszeiten oder als gesundheitspolizeiliche Verkehrsmaßregel nicht zulasse.

Rom, 12. Aug. Die „Tribuna" meldet aus Mukden: Der Korrespondent des Blattes Pardo wurde wegen seiner Kriegsberichterstattung an die „Tribuna" von den russischen Behörden aufgefordert, den Kriegsschauplatz zu verlassen.

Baku, 11. Aug. Der russische Konsul in Astrabad teilt dem Gouverneur von Baku mit, in der Umgebung Astrabads seien 29 Cholerafälle mit tötlichem Verlauf vorgekommen. Nach hier eingegangener Mitteilung ist die Cholera auch in Meschhad aufgetreten.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 11. Aug. (Amtlich.) Verschiedene Berichte von Talienwan zeigen, das das Port Arthur-Geschwader am 10. August morgens aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht scheint unsere Torpedobootszerstörerflottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob der „Retwisan" und ein anderes Linienschiff vom Typ der „Pobjeda" nach Port Arthur flüchteten.

Tschifu, 11. Aug. Drei japanische Torpedobootszerstörer, die sich außerhalb des Hafens befinden, warten auf den Torpedobootszerstörer „Retschitelni", der die russische Flagge führt. Die russische Flotte verließ Port Arthur auf Befehl des Admirals Skrydloff. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe „Pobjeda" und „Retwisan" beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet: Der japanische Kreuzer „Kasagi" sei im Gefecht auf der Höhe vor Ruondisland gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port abgefahren seien, große Vorräte, sowie Maschinenersatzteile und Material zur Ausbesserung der Schiffe an Bord genommen.

Telegramm.

Petersburg, 12. Aug. Die Kaiserin von Rußland ist heute von einem Knaben entbunden worden.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 20 Grad C.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbsteinstellung (15. Oktober) in die Unteroffizierschulen ist noch Bedarf an jungen Leuten im Alter von 17 bis 20 Jahren vorhanden.

Die Meldungen zum Eintritt können sofort beim unterzeichneten Bezirkskommando, Kreuzstraße 11 II, erfolgen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 4. August 1904.

Bezirkskommando.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Gesangverein Freundschaft.

Nächsten **Sonntag, den 14. August** findet bei der Hedwigsquelle ein

Waldfest

mit **Volks-** und **Kinderbelustigung** statt. Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner ladet hiezu geziemend ein

Der Vorstand.

Abmarsch punkt ½2 Uhr von der „Restauration Traut".

NB. Bei ungünstiger Witterung findet „Unterhaltung" im großen „Sonnensaal" statt.

Ettlingen.

Arbeiterinnen

finden **dauernde** und **gut bezahlte** Beschäftigung als **Sortiererinnen** bei

Vogel, Bernheimer & Schnurmann,
G. m. b. H.

Ettlingen.

Fässer in jeder Größe

sind zu verkaufen bei

Karl Springer, Weinhandlung.

Hausversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt wegen Wegzug am

Donnerstag, den 18. August l. Js., nachmittags 2 Uhr,

auf dem **Rathause** in **Ettlingenweier** sein daselbst belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stall und Schopf, mitten im Dorf gelegen, an den Meistbietenden zu Eigentum versteigern.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Steigerungsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Ettlingenweier, den 12. August 1904.

Eugen Brecht.

E. A. Schmidt, Holzhandlung und Hobelwerk, **Durlach,**

liefert alle Sorten **Fußbodenriemen, Zierstäbe,** alle Sorten **Eichen-, Buchen-, Forlen-, Pappel-** und **Tannendielen, Rahmen, Latten, Stangen** ꝛc. billigst.

Einladung.

Zu einer

wichtigen Eisenbahnbesprechung

(Beibehaltung des Sommerzuges Herrenalb—Ettlingen ½7—½8 Uhr morgens) ladet Unterzeichneter namens des Komitees sämtliche Herren Gemeindevorstände, Gemeinderäte und sonstige Interessenten der Albtalgebirgsbewohner auf nächsten

Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

in das Gasthaus zur **„Bellevue"** in **Marxzell** ein.

Burbach, den 10. August 1904.

Artmann, Bezirksrat.

Ettlingen.

Ich empfehle **fst. schwäbische**

Hausmacher-, Gemüse- u. Suppennudeln

Maccaroni in div. Qualitäten

in Original-Packungen,

echten italienischen **Parmesan-Käse** u. s. w.

Maria Rosenfeldt,

Delikatessen — Pforzheimerstraße Nr. 747.

Naturheilverein

Ettlingen.

Morgen Samstag, den 13. d. Mts., abends ½9 Uhr

Versammlung

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ettlingen.

„Darmstädter Hof".

Morgen Samstag **hausgemachte Brat-, Leber- und Griebenwürste, Kesselfleisch mit neuem Sauerkraut.**

Es ladet ergebenst ein

J. Lutz.

Ettlingen.

Touristenstöcke

empfiehlt in größter Auswahl

M. Schuler, Drechsler,

Marktplatz, gegenüber dem Rathaus.

Gesuch.

Frau oder **Mädchen** auf einige Stunden des Tages **gesucht.**

Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ettlingen.

Zu vermieten

auf 1. September evtl. auch früher eine

schöne Wohnung

von 2 Zimmern mit allem Zubehör bei

Otto Baureithel.

Duresko-Pappe

Dachpappe des 20. Jahrhunderts.

Unerreichte Haltbarkeit.

Insgesamt 11 000 000 qm verdeckt. Mit Mustern und Preisen steht gerne zu Diensten

Joh. Doldt,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Ettlingen,

Alleinvertreter für den hiesigen Bezirk.

Ettlingen.

Zu vermieten

eine Wohnung im II. Stock bestehend aus 6 Zimmern, Garten und sonstigem Zugehör auf 1. Oktober.

Karl Heilmann,
Rheinstraße 117.

Ka. 2152.)

prima
Schwemmsteine
billigst - prompt
Hubaleck & Cie
Weissenthurm a. Rhein.

Ettlingen.

Drei Wohnungen

sind auf 1. Oktober zu vermieten. Zwei von 5 Zimmern und eine im Neubau von 4 Zimmern.

Näheres bei

Apotheker Husemann.

Hiezu das illustrierte Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.